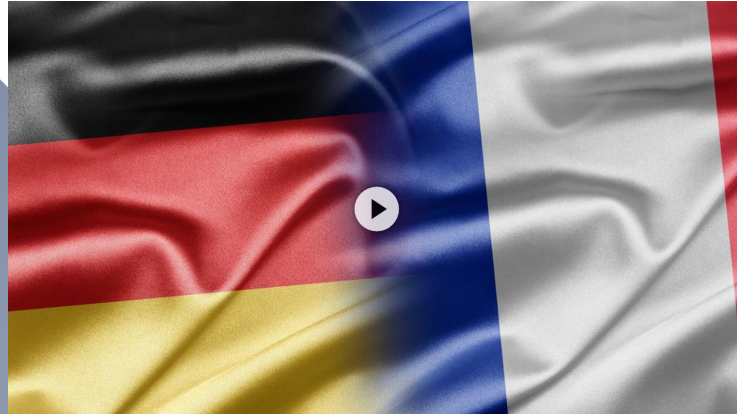


Deutsch-französische Freundschaft



Das Video zeigt den Wandel im deutsch-französischen Verhältnis von der „Erbfeindschaft“ hin zum Motor der europäischen Integration. Eine wichtige Station bildet der Elysée-Vertrag von 1963. Ausführlich wird auf die Beziehung zwischen Charles de Gaulle und Konrad Adenauer eingegangen.

[Hier geht's zum Video auf zdf.de](#)



Fächer

Geschichte, Sozialkunde/Politik, Französisch

Altersstufen

9.-10. Klasse, Oberstufe

Didaktik

Das Video thematisiert das deutsch-französische Nachbarschaftsverhältnis, das über Jahrhunderte hinweg von Spannungen und Kriegen gekennzeichnet war. Aufgezeigt wird, wie ein solches Verhältnis unter dem Druck äußerer Ereignisse deeskaliert werden kann. In der Oberstufe sollte die Bezeichnung „Deutsch-französische Freundschaft“ hinterfragt werden.

Hinweis

Die nachfolgenden Aufgaben sind leichter zu lösen, wenn man das Video aufmerksam verfolgt (Notizen machen!) und ggf. nochmal Sequenzen wiederholend anschaut – siehe jeweilige Frage oder jeweiliger Zeitzugeweg. Zweitens empfehlen wir für die Recherche – neben dem Schulbuch – seriöse Internetquellen wie:

<https://www.dhm.de/lemo/> www.bpb.de www.bsta.de
www.euregeschichte.de

Das Skript zum ZDF-Video

Adenauer und de Gaulle - zwei Staatsmänner, die 1963 nichts mehr von Erbfeindschaft wissen wollen. Während de Gaulle vor allem Sicherheit vor Deutschland anstrebt, will Adenauer die Versöhnung

Adenauer und de Gaulle, 1963. Zwei Staatsmänner, die von so genannter Erbfeindschaft nichts mehr wissen wollen. Der Einmarsch der deutschen Wehrmacht in Frankreich 1940 ist noch in Erinnerung. Auch die Jahre der Besatzung mit ihren Schikanen und Demütigungen. Der französische General und Staatspräsident de Gaulle will nach dem Krieg vor allem Sicherheit vor Deutschland: Der erste Bundeskanzler Konrad Adenauer will Versöhnung.

Helmut Schmidt, Alt-Bundeskanzler: *„Diese Generation, die ist in die Politik gegangen, die wollte nur, dass sich der Schrecken der Nazizeit nicht wiederholt, das war deren Antriebskraft.“*

1958 kommt es zur ersten persönlichen Begegnung der beiden Staatsmänner. Der Kanzler auf Besuch in de Gaulles Landhaus in Lothringen. Man lernt sich schätzen, der General sieht in Adenauer einen überzeugten Europäer. Auf Staatsbesuch in Bonn 1962 setzt de Gaulle ein Zeichen historischer Versöhnung.

Originalton de Gaulle: *„Es lebe Bonn, es lebe Deutschland, es lebe die deutsch-französische Freundschaft.“*

Nach Jahrhunderten der Kriege und der angeblichen Erbfeindschaft. 1813, die Völkerschlacht bei Leipzig. Den Sieg über Napoleon verstanden ganze Generationen als Gründungsmythos der deutschen Nation.

Im Schloss von Versailles wird 1871 das Deutsche Kaiserreich proklamiert. Eine Demütigung der besiegten Franzosen. Auch die blutigen Grabenkämpfe des Ersten Weltkrieges lasteten wie ein Schatten auf der Geschichte beider Völker.

22. Januar 1963. In der Kathedrale von Reims, in der deutsche Granaten Spuren hinterlassen hatten, kommt es zu einer symbolischen Geste: Bei einer feierlichen Messe setzen die Staatsmänner ein gemeinsames Zeichen für den Frieden. Im so genannten Elysée-Vertrag vereinbarten sie eine enge Abstimmung der Außen- und Sicherheitspolitik. Auch bei der Kulturarbeit will man gemeinsame Wege gehen - mit einem deutsch-französischen Jugendwerk. Für den Kanzler ist das Abkommen ein Meilenstein der Einigung Europas. Der deutsch-französische Vertrag von 1963 dokumentiert, wie binnen weniger Jahren aus einstigen Gegnern Partner wurden.

Arbeitsblatt 1: Die Geschichte der deutsch-französischen Beziehungen (Sek. I)

1. Ermittle zu den nachfolgenden Ereignissen das jeweilige Jahr und bringe sie in die richtige Reihenfolge:

Deutsche Besetzung von Paris – Völkerschlacht von Leipzig – Elysée-Vertrag – Schlacht von Verdun – Zwei-plus-vier-Vertrag – Kaiserproklamation in Versailles.

2. Erkläre, was unter dem Begriff „Erbfeindschaft“ zu verstehen ist.

3. Recherchiere die Biographien von Charles de Gaulle und Konrad Adenauer.

4. Im Video des ZDF sagt der ehemalige Bundeskanzler Helmut Schmidt: *„Diese Generation, die sind in die Politik gegangen, um zu verhindern, dass all das Schreckliche der Nazi-Zeit und des Krieges sich jemals wiederholen könnte. Das war deren Antriebskraft.“*

Erläutere, von diesem Zitat ausgehend, die Bedeutung de Gaulles und Adenauers für die Entwicklung der deutsch-französischen Zusammenarbeit.

5. Kläre – auch mit Hilfe Deines Schulbuches – den Inhalt des Elysée-Vertrages. Liste die wichtigsten Vereinbarungen untereinander auf.

6. Hat Deine Schule eine französische Austauschschule, Dein Wohnort eine französische Partnergemeinde? Finde heraus, wer diese Partnerschaften jeweils betreut und wann der letzte Austausch stattfand.

7. Nachbarn – Partner – Freunde? Begründe, welche Bezeichnung Du heute für Franzosen und Deutsche als angemessen empfindest.

Arbeitsblatt 2: Die deutsch-französische Geschichte (Sekundarstufe I/II)

Der Zentrumsolitiker Ludwig Windhorst (1812-1891) schrieb am 22.10.1870:

„An den ewigen Frieden nach dieser Campagne [dem deutsch-französischen Krieg] glaube ich nicht, vielmehr bin ich der Meinung, daß wir von 1866 an in eine unabsehbare Reihenfolge von Kriegen eingetreten sind. Der nächste Krieg, welchen wir, sofern wir noch 10 Jahre leben, noch mitmachen können, wird der Weltbrand sein, und es wird der jetzige Krieg dahinter wie ein Kinderspiel zurücktreten.“

(Fundort: Aschoff, Hans-Georg (Hg.): Ludwig Windhorst. Briefe 1834-1880. Paderborn 1995, S. 295)

1. Informiere Dich über Ursachen, Verlauf und Folgen des Krieges von 1870/71.
2. Stelle fest, ob Windhorst mit seiner Prophezeiung Recht hatte.

Der franz. Historiker Jacques Bainville schrieb 1920 über den Versailler Vertrag:

„Der Friede ist zu milde für das, was er an Härten enthält.“ Diese Kennzeichnung haben wir dem Friedensvertrag gegeben, sobald er bekannt geworden ist. Man wird sehen, daß diese Kennzeichnung richtig ist und daß die Erfahrung sie bestätigt. Der Vertrag nimmt Deutschland alles, außer der Hauptsache, dem politischen Dasein als Staat, aus dem alle anderen Kräfte hervorgehen. Die Urheber des Vertrages meinten Deutschland die Mittel zu entziehen, mit denen es wie 1914 Schaden anstiften konnte. Sie ließen ihm aber das wichtigste dieser Mittel; das, das ihm gestattet, die anderen wiederherzustellen, den Staat, den Einheitsstaat, der über die Hilfsquellen und Kräfte von 60 Millionen Menschenwesen verfügt und der zum Werkzeug ihrer Leidenschaften werden wird. [...]

Und was die Leidenschaften angeht, Nationalleidenschaften, menschliche Leidenschaften, natürliche und physische Antriebe des deutschen Volkes, so enthält der Friedensvertrag alles, wessen es bedarf, um sie aufs äußerste zu reizen. [...] Welche Bürgschaften, welche Vorsichtsmaßregeln hätte diese ungeheuerliche Schuld erfordert! Mindestens die eine, daß man diese Millionen von Geschöpfen nicht an dieselbe Kettenkugel angeschmiedet hätte, mit einer einzigen Regierung, morgen vielleicht mit einem einzigen Führer an der Spitze, der sie lehren wird, ihre Kette zu brechen. [...] Man kann sagen, daß der Friedensvertrag von Versailles den ewigen Krieg organisiert.“

(Fundort: Erbar, Ralph (Hrsg.): Quellen zu den deutsch-französischen Beziehungen 1919-1963. Darmstadt 2003, S. 18-20. Hervorhebungen im Original)

1. Informiere Dich über den Inhalt des Versailler Vertrages.
2. Nimm Stellung zum Urteil des Autors im letzten Satz.

Arbeitsblatt 3: Die deutsch-französische Geschichte (Sekundarstufe I/II)

Adolf Hitler: Frankreich als der „Todfeind des deutschen Volkes“ (Auszug)

„Denn darüber muß man sich endlich vollständig klar werden: Der unerbittliche Todfeind des deutschen Volkes ist und bleibt Frankreich. Ganz gleich, wer in Frankreich regierte oder regieren wird, ob Bourbonen oder Jakobiner, Napoleoniden oder bürgerliche Demokraten, klerikale Republikaner oder rote Bolschewisten: das Schlußziel ihrer außenpolitischen Tätigkeit wird immer der Versuch einer Besitzergreifung der Rheingrenze sein und einer Sicherung dieses Stromes für Frankreich durch ein aufgelöstes und zertrümmertes Deutschland.

England wünscht kein Deutschland als Weltmacht, Frankreich aber keine Macht, die Deutschland heißt: ein denn doch sehr wesentlicher Unterschied! Heute aber kämpfen wir nicht für eine Weltmachtstellung, sondern haben zu ringen um den Bestand unseres Vaterlandes, um die Einheit unserer Nation und um das tägliche Brot für unsere Kinder. [...]

Nur in Frankreich besteht heute mehr denn je eine innere *Übereinstimmung* zwischen den Absichten der Börse, der sie tragenden Juden und den Wünschen einer *chauvinistisch eingestellten nationalen Staatskunst*. Allein gerade in dieser *Identität* liegt eine immense Gefahr für Deutschland. Gerade aus diesem Grunde ist und bleibt Frankreich der weitaus furchtbarste Feind. *Dieses an sich immer mehr der Vernegerung anheimfallende Volk bedeutet in seiner Bindung an die Ziele der jüdischen Weltbeherrschung eine lauernde Gefahr für den Bestand der weißen Rasse Europas.*“

(Fundort: Hitler, Adolf: Mein Kampf. München ¹1925, S. 699, 704. Hervorhebungen im Original)

1. Fasse den Inhalt der Textquelle vollständig zusammen.
2. Beurteile die Stimmigkeit der hier vorgetragenen Aussagen.
3. Stelle fest, ob und wie die Nationalsozialisten die programmatischen Aussagen Hitlers umsetzen.

Arbeitsblatt 4: Die deutsch-französische Geschichte (Sekundarstufe I/II)

Am 9. Mai 1950 schlug der französische Außenminister Robert Schuman (1886-1963) folgenden Plan vor:

„Europa läßt sich nicht mit einem Schlage herstellen und auch nicht durch eine einfache Zusammenfassung: Es wird durch konkrete Tatsachen entstehen, die zunächst eine Solidarität der Tat schaffen. Die Vereinigung der europäischen Nationen erfordert, daß der jahrhundertalte Gegensatz zwischen Frankreich und Deutschland ausgelöscht wird: Das begonnene Werk muß in erster Linie Deutschland und Frankreich erfassen. [...]

Die französische Regierung schlägt vor, die Gesamtheit der französisch-deutschen Kohle- und Stahlproduktion einer gemeinsamen Hohen Behörde (Haute Autorité) zu unterstellen, in einer Organisation, die den anderen europäischen Ländern offensteht. Die Zusammenlegung der Kohle- und Stahlproduktion wird sofort die Schaffung gemeinsamer Grundlagen für die wirtschaftliche Entwicklung sichern – die erste Etappe der europäischen Föderation – und die Bestimmung jener Gebiete ändern, die lange Zeit der Herstellung von Waffen gewidmet waren, deren sicherste Opfer sie gewesen sind. Die Solidarität der Produktion, die so geschaffen wird, wird bekunden, daß jeder Krieg zwischen Frankreich und Deutschland nicht nur undenkbar, sondern materiell unmöglich ist. [...]

Durch die Zusammenlegung der Grundindustrien und die Errichtung einer neuen Hohen Behörde, deren Entscheidungen für Frankreich, Deutschland und die anderen teilnehmenden Länder bindend sein werden, wird dieser Vorschlag den ersten Grundstein einer europäischen Föderation bilden, die zur Bewahrung des Friedens unerlässlich ist.“

(Fundort: Auswärtiges Amt (Hrsg.): Europa. Bd. 2: Dokumente zur Frage der Europäischen Einigung. München 1962, S. 680)

1. Fasse die Textquelle vollständig zusammen.
2. Stelle fest, um welche „Gebiete“ (Zeile 11) es sich hier handelt.
3. Erläutere, inwieweit der Schuman-Plan eine Reaktion auf die NS-Diktatur ist.
4. Recherchiere, ob der Schuman-Plan umgesetzt wurde und was sich daraus entwickelt hat.

Autor dieses Bausteins: Dr. Ralph Erbar (Mainz)

Autorenteam: Dr. Ralph Erbar/Niko Lamprecht (AG Medien des VGD e.V., Leitung) weitere Mitglieder Dr. Helge Schröder u. Dr. Benjamin Stello)